© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Bonaparte angewendeten Namen (*B. pachypus*) in seine Rechte eingesetzt hat, da ja Bonaparte[7] die erste unverkennbare Beschreibung dieser Art gab[8].

Ob in Schweden auch *B. pachypus* vorkommt, kann ich natürlich nicht entscheiden, glaube aber fest daran, daß die Art wenigstens im höheren Hügellande und in den gebirgigen Gegenden Schwedens, hauptsächlich aber Norwegens zu Hause sein wird, da ja *B. pachypus* in Italien (Bonaparte[9]) und bei uns in Ungarn ausschließlich das Hochland bewohnt, was zumeist auch in Deutschland der Fall ist, obzwar sie dort im oberrheinischen Becken in die Ebene herabzusteigen und dort *B. igneus* zu vertreten scheint (W. Wolterstorff[10]). Aus diesem letzten Grunde ist anzunehmen, daß sich die Art in dem kühleren Skandinavien auch in tieferen Regionen bewegen dürfte. In Ungarn kommt *B. pachypus* mit *Rana fusca* Rösel auf gemeinschaftlichen Standorten vor (z. B. Burzenland, Bozauer Gebirge, Székely-Udvarhely etc.), da bei uns *R. fusca* eine alpine Form darstellt. Nachdem letztere Art auch Skandinavien, z. B. Bergen (Boulenger[11]) bewohnt, wird dort gewiß auch *B. pachypus* nicht fehlen, wenn auch die Standortsverhältnisse eine andere Gestaltung annehmen dürften, als in Ungarn.

Kronstadt (Ungarn), am 23. Mai 1891.

2. Erwiederung an Herrn Prof. C. Claus auf seine Arbeit „Goniopelte gracilis".

Von Dr. Lazar Car, Agram.

eingeg. 27. Mai 1891.

Zu der neuesten Publication von Herrn Prof. C. Claus »Über *Goniopelte gracilis*, eine neue *Peltidie*«, sehe ich mich veranlasst ent-

---

[7] Iconografia della Fauna Italica. Tomo II. Amfibi. Roma 1832—1841. Mein Exemplar ist unpaginiert; ob alle?

[8] Ich finde es erwähnenswerth, daß die Artberechtigung dieser Unkenart auch neuerdings noch bezweifelt wird; so schreibt Dr. Aug. v. Mojsisovics (Bericht d. Section f. Zool. des perm. Com. zur naturwiss. Erforsch. der Steiermark f. d. Jahr 1890. Graz 1891. p. 8), daß »die als *B. igneus* und *B. bombinus* unterschiedenen Feuerkröten derart vermittelnde Übergänge erkennen lassen, daß die Artberechtigung beider Formen doch etwas fraglich erscheint«. Das kann ich freilich nicht unterschreiben, da ich — abgesehen von den Farbenmodificationen — unter vielen Hunderten, von circa 35 Fundorten Ungarns stammenden Unken, nie Übergänge wahrgenommen habe und nie im Zweifel darüber war, welche der beiden Arten ich vor mir habe.

[9] Loc. cit.

[10] »Über die geogr. Verbr. d. Amphib. Deutschl. insbes. Württemb.« Jahreshefte d. Ver. f. vaterl. Naturkunde in Württemb. 1890. p. 129.

[11] »Étude sur les grenouilles rousses.« Bull. Soc. Zool. de France. 1879. p. 173.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

schieden Stellung zu nehmen. Prof. Claus beschreibt hier ein neues Copepoden-Genus *Goniopelte* aus dem östlichen Gebiete des Mittelmeeres, welches ausgesprochene Verwandtschaft mit meinem Genus *Sapphir* aufweist. Dabei beschuldigt und verdächtigt mich der Herr Professor an mehreren Stellen, ohne irgend einen Grund anführen zu können.

So sagt er über *Goniopsyllus rostratus* Brady und meinen *Sapphir rostratus*, daß leider die Darstellungen beider Autoren unzureichend sind. Dann »Die von L. Car beschriebene Form ist zwar unvollständig und in manchen Puncten fehlerhaft dargestellt.« Wieder an einer anderen Stelle heißt es »unter der Voraussetzung der Richtigkeit der Darstellung«. Ich erlaube mir nur zu fragen: Was berechtigt Herrn Prof. Claus die Richtigkeit meiner Beschreibung zu verdächtigen, und sie sogar fehlerhaft zu nennen, wenn er nicht einen einzigen Fehler nachweist, und auch nicht nachweisen kann, da er meine Form gar nicht gesehen hat?

Über das von Brady beschriebene Exemplar von *Goniopsyllus* ist Prof. Claus in Zweifel, ob es überhaupt ein männliches ist wie Brady angiebt, und Brady hat doch die Spermatophore eingezeichnet! Solche Vermuthungen braucht man daher nicht weiter zu bekämpfen, da sie ja ohnedies Jeder selbst auf den richtigen Werth zurückführen wird.

Prof. Claus pflichtet ferner der von Dr. Dahl ausgesprochenen Meinung bei, wonach *Goniopsyllus rostratus* Brady mit meinem *Sapphir rostratus* nicht nur generisch sondern auch specifisch identisch wäre. Zu meiner Berichtigung der Meinung von Dr. Dahl, unter dem Titel »Die Aufrechterhaltung des Genus *Sapphir*« Zool. Anzeiger 1891 No. 357 brauche ich nicht ein einziges Wort noch hinzuzufügen, da ich dort ausschließlich nur Thatsachen anführte. Zu dieser meiner Notiz bemerkt jedoch Claus, daß die Gründe für die Aufrechterhaltung deshalb nicht stichhaltig sind, weil die Brady'sche Darstellung außerordentlich oberflächlich ist, und schiebt so alle Schuld auf die fehlerhafte Beschreibung und Abbildung von Brady.

Nach der Beschreibung und Abbildung von Brady mußte ich aber mein Genus von seinem *Goniopsyllus* entschieden trennen. Wenn aber beide Formen wirklich dasselbe sind, was mir selbst mehr als wahrscheinlich erscheint, so ist allerdings die Beschreibung von Brady unvollkommen. Nun wer giebt mir aber das Recht auf die Möglichkeit eines Fehlers eines anderen Autors irgend etwas zu bauen?

Ich gehe nun zu den weiteren Ausführungen des Prof. Claus über. Die Möglichkeit, daß die Antennen des zweiten Paares bei

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Sapphir aus vier Gliedern bestehen, gebe ich zu, jedoch eben, wie gesagt, nur die Möglichkeit. Es ist nämlich allerdings, wie auch Claus bemerkt, leicht zu übersehen, ob das basale Glied einfach ist oder aus zwei Gliedern besteht. — Den wahrscheinlich vorhandenen rudimentären Nebenast der zweiten Antenne bei meiner Form muß ich aber entschieden in Abrede stellen. Am distalen Ende des Basalgliedes, oder was man aus morphologischen Gründen schon zulassen muß, zweiten Gliedes, findet sich einfach an der Stelle des Nebenastes eine kräftige, befiederte Borste.

Was die erste Antenne des Männchens bei *Sapphir* betrifft, so habe ich mich über die Möglichkeit einer Geniculation des distalen Abschnittes derselben gar nicht ausgesprochen, daher dieselbe nicht negiert. Darüber kann ich mich auch jetzt noch nicht aussprechen, da meine Antenne in ausgestreckter Lage gezeichnet wurde, und daher die Geniculation nicht bemerkt werden konnte. Ja man könnte nur vermuthungsweise aussprechen, daß, wenn eine Geniculation bestände, sich die Antenne schwerlich in so einer vollständig gestreckten Lage befunden haben könnte. Von einer sechsten Gliedmaße am Genitalsegment beim *Sapphir* kann Prof. Claus doch nichts wissen, da er sie nicht gesehen hat.

Goniopelte gracilis Claus ist jedenfalls eine sehr nahe verwandte Form mit meinem *Sapphir* und *Goniopsyllus* Brady, und gehören alle ohne Zweifel in eine Familie. *Goniopelte* ist außerdem gut characterisiert als ein eigenes Genus durch die siebengliedrigen Vorderantennen, und durch den rudimentären Nebenast der zweiten Antenne. Die Eingliedrigkeit des Außenastes des ersten Beinpaares theilt sie mit meinem *Sapphir*.

Es erübrigt nur noch die Frage, in welche Familie alle diese Formen zu stellen sind? Als ich mich entscheiden mußte über die Stellung meiner neuen Form in irgend welche Familie, und alle Familien der Reihe nach durchmusterte, kam ich endlich zu den Sapphiriniden, wo ich meinen *Sapphir* noch am besten unterbringen konnte. Denn mit den Calaniden und Cyclopiden war ich natürlich bald fertig. Im Habitus näherte sich meine Form den Harpactiden schon viel mehr. Da aber mein *Sapphir* weder an den Mandibeln noch Maxillen Palpen hatte, da sein erstes Fußpaar nicht zum Greiforgan umgebildet ist, da sein fünfter Fuß nicht blattförmig ist, da seine zweite Antenne nicht mit Nebenast ausgestattet ist, da dieselbe auch nicht mit knieförmig gebogenen Greifborsten endigt, so sah ich mich entschieden genöthigt die neue Form trotz des Habitus aus dieser Familie auszuschließen. — Für die Peltidien sagte ich, daß sich das neue Genus in der Körperform denselben noch viel mehr nähert. Die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Gründe, welche mich jedoch zurückhielten meine Form zu den Peltidien zu stellen, sind folgende: Die Peltidien besitzen an den hinteren Antennen einen Nebenast und knieförmig gebogene Borsten. Außerdem sind es wieder die Mandibeln und Maxillen, durch welche sich das neue Genus von den Peltidien unterscheidet; das fünfte Fußpaar ist überdies bei ersterem anders gestaltet als bei den Peltidien. — Zu den Peltidien, wie sie bisher characterisiert worden sind, gehört also mein Genus entschieden nicht. Von den Corycaeiden unterscheidet sich mein Genus durch die hinteren Antennen, welche beim letzteren nicht mit Klauenhaken bewehrt sind.

Es erübrigen uns also bloß noch die Sapphiriniden, und in diese Familie ließ sich mein *Sapphir* in der That auch sonst ganz gut einreihen; nur mußte ich auch dieser Familie ein Amendement beifügen, und zwar die Eingliedrigkeit des Außenastes des ersten Fußpaares. Dieser kleine Zusatz (nicht einmal Correctur) zu der Diagnose der Sapphiriniden-Familie schien mir viel natürlicher zu sein, als daß ich der Familie der Peltidien die Gewalt angethan hätte, einen Copepoden mit stiletförmigen Mundtheilen in diese Familie einzureihen. Denn ich denke, daß mir jeder Copepoden-Forscher zugeben wird, daß man ein größeres Gewicht auf die Beschaffenheit der Mundtheile zu legen hat als auf ein einziges Glied in einem Außenaste eines Fußpaares. Das bestimmte mich also, mein neues Genus unter die Sapphiriniden zu stellen.

Damit will ich jedoch nicht behaupten, daß die Stellung meines Genus endgültig festgestellt wäre. Denn es sind eben, wie man sieht, neue Typen von Copepoden aufgetaucht, welche die bisherige Classification in gewissem Grade zu berühren versprechen. Doch konnte ich auf Grund einer einzigen neuen Form hier keine neue Familie oder Subfamilie aufstellen, und mußte mich daher vorläufig mit der gegebenen Classification zu behelfen trachten.

Ich gebe daher gern zu, daß unsere neuen Formen eine neue Subfamilie, vielleicht gerade unter den Peltidien, wie Claus will, repräsentieren werden; eine Subfamilie der Peltidien mit äußerst modificierten Mundgliedmaßen, mit allmählichem Schwund des Nebenastes der hinteren Antennen etc.; doch kann ich vorläufig nicht einsehen, wie Prof. Claus auf Grund unserer ganz »unvollständigen« und »fehlerhaften« Beschreibungen, und auf Grund seiner, wie er selbst sagt, auch nur »annähernd vollständigen Darstellung« schon jetzt eine neue Subfamilie aufstellen kann.

Agram, den 24. Mai 1891.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Nachschrift. Als ich eben diesen Aufsatz auf die Post schickte, erhielt ich die Arbeit von Herrn S. A. Poppe »Beitrag zur Kenntnis der Gattung *Clytemnestra* Dana«, in welcher mir die Genugthuung zu Theil wurde, daß Poppe meine Form nachuntersuchte und keine »Fehler« ausstellen konnte, sondern bloß meine Darstellung in Bezug auf einige Borsten an den Fußgliedmaßen vervollständigte.

Was die weiteren Ausführungen Poppe's betrifft, so hätte ich dagegen nichts einzuwenden, sondern bloß die Frage über die Priorität meines Genus »*Sapphir*« dem Urtheile aller Fachmänner zu überlassen.

3. Preliminary List of Deep Water Crustacea in Green Lake, Wis., U. S. A.

By C. Dwight Marsh, Ripon-College, Ripon.

eingeg. 2. Juni 1891.

During the past season I made a large number of collections from the deep water of Green Lake, and while I wish to postpone a detailed statement of the results until after further collections and study, I think a preliminary list of the Crustacea would be of interest to those making similar investigations.

The collections were made between the months of August and November, inclusive, and in water between 17 and 49 meters in depth.

The list is as follows:

Diaptomus sicilis Forbes.
Diaptomus minutus Lillj.
Epischura lacustris Forbes.
Limnocalanus macrurus Sars.
Cyclops fluviatilis Herrick.
Cyclops Thomasi Forbes.
Cyclops sp.
Cypris sp.
Daphnella brachyura Lievin.
Daphnia kahlbergensis Schoedler.
Bosmina sp. nov.
Leptodora hyalina Lillj.
Pontoporeia Hoyi Smith.
Mysis relicta Loven.

The new *Bosmina* will be described by Dr. O. E. Imhof.

Diaptomus minutus Lillj. has not, to my knowledge, been found, hitherto, except in Newfoundland.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Car Lazar

Artikel/Article: 2. Erwiederung an Herrn Prof. C. Claus auf seine Arbeit "Goniopelte gracilis" 271-275